

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen (Fächer)

Germanistik

Personale Informationsmittel

Ernst STADLER; Friedrich GUNDOLF; Philipp WITKOP

- 18-1** *Dichtergermanisten der Moderne* : Ernst Stadler, Friedrich Gundolf und Philipp Witkop zwischen Poesie und Wissenschaft / Philipp Redl. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2016. - 566 S. ; 25 cm. - Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 2014. - ISBN 978-3-412-50384-0 : EUR 70.00
[#5221]

Wenn es im 19. Jahrhundert eine Reihe von „studierten Dichtern“ gab, über die Mark-Georg Dehrmann eine instruktive Habilitationsschrift vorgelegt hat,¹ so setzt sich dieser Typus zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit Autoren fort, die in der vorliegenden Arbeit ausführlich in biographischen Fallstudien analysiert werden. Der Verfasser, Philipp Redl, konzentriert sich dazu exemplarisch auf drei Autoren: Ernst Stadler, Friedrich Gundolf und Philipp Witkop, von denen der Letzere vermutlich der am wenigsten bekannte sein dürfte. Friedrich Gundolf dagegen hat durch die intensive Beforschung des George-Kreises, dem er lange (bis zu seiner Exkommunikation aufgrund seiner Heirat mit Elisabeth Salomon), auch eine große Präsenz in den einschlägigen Publikationen der letzten Jahre angehörte.² Alle wirkten an der Universität im Bereich der Literaturwissenschaft, schrieben aber auch Gedichte,³ die in der vorliegenden Arbeit in die Analysen einbezogen werden.

¹ *Studierte Dichter* : zum Spannungsverhältnis von Dichtung und philologisch-historischen Wissenschaften im 19. Jahrhundert / Mark-Georg Dehrmann. - Berlin ; München [u.a.] : De Gruyter, 2015. - X, 548 S. ; 24 cm. - (Historia hermeneutica : Series studia ; 13). - ISBN 978-3-11-037495-7 : EUR 129.95 [#4077]. - Rez.: **IFB 18-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8884>

² Siehe etwa *Der Briefwechsel (1914 - 1931)* / Friedrich Gundolf ; Elisabeth Salomon. Im Auftrag des Deutschen Literaturarchivs Marbach hrsg. von Gunilla Eschenbach und Helmuth Mojem unter Benutzung der Vorarbeiten von Michael Matthiesen. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2015. - 803 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11-022546-4 : EUR 149.95 [#4453]. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz444969950rez-1.pdf>

³ Nicht weniger als 60 „Dichtergermanisten“ macht die folgende Publikation namhaft: *Österreichische Dichtergermanisten* : personalbibliographische Dokumentation / Karl F. Stock ; Rudolf Heilingner ; Marylène Stock. - Sonderdruck "on de-

Die solide recherchierte und umfangreiche Heidelberger Dissertation präsentiert sich in vier größeren Teilen, die für jeden an der Geschichte der Germanistik wie der Literaturwissenschaft insgesamt, aber auch der Universitätsgeschichte von großem Interesse sind.⁴ Nach einer Encadrierung des Feldes *Zwischen Poesie und Wissenschaft in der Moderne* stellt Philipp Redl⁵ nacheinander die genannten Autoren Stadler, Gundolf und Witkop im Hinblick auf ihre dichterische und akademische Karriere bzw. Sozialisation. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die jeweiligen Qualifikationschriften gelegt, die oft schon spezifische Interessen zeigen. Auch findet man hier immer wieder interessante „Sprünge“, so etwa wenn Stadler nach einer eindeutig mediävistischen Dissertation an der Wieland-Ausgabe mitwirken durfte und trotz fehlender einschlägiger Kenntnisse die Shakespeare-Übersetzung Wielands betreuen sollte (S. 80 - 81), ein Thema, das Stadler dann auch zu seiner Habilitationsschrift ausbaute, die **Wielands Shakespeare** gewidmet war. Wenn man nun erwartet hätte, ein vormals innovativer Dichter würde auch als Germanist in solchen Bahnen wandeln, sah man sich allerdings getäuscht, denn gerade seine Habilitationsschrift zeichne Stadler „als wissenschaftlich relativ konservativen Germanisten“ aus (S. 87), eine Art von Wissenschaft, gegen die sich zeitgleich etwa der Hamann-Forscher Rudolf Unger entschieden aussprach. Die Arbeit Redls gibt einen schönen Einblick in das Spannungsfeld von Poesie und Dichtung, weil sich auch konkret zeigt, wie problematisch es war, sich hier zu entscheiden. Denn eine Konsequenz davon, daß etwa Gundolf eine „urteilsfreudige, poetisiert verfasste Dissertation im Geist von Georges **Blätter für die Kunst**“ einreichte, war die Ablehnung der Arbeit durch den bekannten Germanisten Erich Schmidt, so daß Gundolf die Arbeit noch einmal neu fassen mußte. Leider läßt sich der Bearbeitungsprozeß heute nicht mehr in detail rekonstruieren, weil die Dissertation nur noch in der später gedruckten Fassung überliefert ist (S. 163) – aber man kann wohl davon ausgehen, daß Gundolf später im wesentlichen bei dem ursprünglichen Stil geblieben ist, denn auch seine weiteren Bücher zeichnen sich durch ein seltsames Ver-

mand" aus der "Datenbank der Personalbibliographien österreichischer Persönlichkeiten" (<http://bibli.kfstock.at>). - Graz : Stock & Stock, 2016. - 40 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-900818-57-9 : Preis nicht mitgeteilt [#5222]. - Rez.: **IFB 18-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8883>

⁴ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1079742948/04>

⁵ Er ist auch Mitherausgeber des folgenden Sammelbandes: **Shakespeare unter den Deutschen [Medienkombination]** : Vorträge des Symposiums vom 15. bis 17. Mai 2014 in der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz / Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. Christa Jansohn (Hrsg.) unter Mitwirkung von Werner Habicht ... - 1. Aufl. - Stuttgart : Steiner, 2015. - 343 S. : Ill. ; 24 cm. - (Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse / Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz ; 2015,2). - ISBN 978-3-515-11000-6 : EUR 39.00 [#4239]. - [Buch]. - 2015. - 334 S. : Ill. ; 24 cm [CD-ROM]. Shakespeare by numbers ; ein intermediärer Rundgang durch die Sonette ; eine Ausstellung des Lyrik Labors. - [2015]. - 1 CD-ROM ; 12 cm in Tasche. - Rez.: **IFB 17-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8691>

hältnis zur Wissenschaftlichkeit aus. Sieht man einmal von dem auch bei anderen Autoren gepflogenen Brauch ab, sich nicht konkret mit der Forschung anderer Literaturwissenschaftler auseinanderzusetzen, so ist das weit schwerwiegendere Phänomen, daß Gundolf „seine Aussagen nicht argumentativ begründet. Er beglaubigt seine Erkenntnisse aus ästhetischer Intuition stattdessen evokativ, indem er intime Nähe zwischen sich und der 'Gestalt' Goethe suggeriert“ (S. 223).

Gundolf verdient in mehrfacher Hinsicht eine Analyse, da er zweifellos der renommierteste und bekannteste Literaturwissenschaftler war, der aus dem George-Kreis hervorging, welcher naturgemäß sehr intensiven Umgang mit Dichtung pflegte. Auch Gundolf selbst war dichterisch und übersetzend tätig, auch wenn sicher sein literaturwissenschaftliches Werk den größten Raum einnahm, denkt man an seine Studien zu Shakespeare, Goethe, Cäsar oder zur Romantik.

Besonders interessant ist schließlich er Blick auf den auch an der Universität offenbar eigentlich stets marginalisierten Witkop, der sich als „Vertreter der ästhetischen Methode“ (S. 311) statt einer philologischen Detailarbeit verstand und dessen Bücher teilweise sehr kritisch rezensiert wurden, etwa von Richard M. Meyer.⁶ Gerade wegen dieser engen Bindung ans Schriftstellerische mag es wohl auch gelegen haben, daß Witkop vor allem von Literaten gelobt wurde (z.B. S. 335). Als Witkop gegen den Willen der Fakultät schließlich doch zum Ordinarius gemacht wurde, sei diese regelrecht „entsetzt“ gewesen (S. 335), aber auch „das Prestige des Ordinariats verhalf Witkop nicht aus seinem akademischen Außenseitertum heraus“ (ebd.), was sich auch daran sehen läßt, daß er nie in Fachzeitschriften publizierte. Erwähnt sei hier schließlich noch die umsichtige und konzise Darstellung von Witkops weiterem Leben in der Zeit des Nationalsozialismus, das mit allerlei Ambivalenzen verbunden war (S. 361 - 371).

Redl geht jeweils auf die Gutachten ein, die zu den Qualifikationsschriften erstellt wurden, und es ist der große Nutzen des vierten Teiles seines Buches, der als Anhang aufgenommen wurde, daß hier zahlreiche Quellen dieser Art abgedruckt werden, so daß man sich auch im Zusammenhang ein Bild davon machen kann, wie die Bewertungsverfahren damals aussahen (S. 375 - 480).

Der Anhang wird durch ein eigenes Inhaltsverzeichnis erschlossen (S. 376 - 378), das detailliert die Dokumente auflistet, die hier präsentiert werden. Es handelt sich bei der Wiedergabe dieser Dokumente ausdrücklich nicht um eine Edition, sondern um eine bloße Dokumentation, was bei der Textkonstitution gegebenenfalls zu beachten ist (S. 375). In diesem Teil, wiederum untergliedert nach den drei Dichtergermanisten, werden im Falle Stadlers

⁶ Siehe auch ***Moral und Methode*** : Essays, Vorträge und Aphorismen / Richard M. Meyer. Hrsg. von Nils Fiebig. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2014. - 312 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-8353-1545-7 : EUR 24.90 [#3780]. - Rez.: ***IFB 14-4*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz40803338Xrez-1.pdf> - ***Richard M. Meyer*** : Germanist zwischen Goethe, Nietzsche und George / hrsg. von Nils Fiebig und Friederike Waldmann. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2009. - 342 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-0644-8 : EUR 24.90. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/998663484/04>

einige unbekannte Gedichte präsentiert, Auszüge aus den Promotions- und Habilitationsakten sowie eine Mitschrift der Lyrik-Vorlesung Stadlers vom Sommer 1914, die von Jean Marie Bopp stammt und in der Stadtbibliothek Colmar liegt. Hier wird zwar von Redl darauf hingewiesen, daß in der Transkription „die vielen Flüchtigkeitenfehler beibehalten“ wurden, was es allerdings schwer macht zu entscheiden, ob manche der Fehler nicht auch auf die Transkription selbst zurückgehen. Man findet hier Bemerkungen etwa zu Liliencron, Nietzsche, George oder Hofmannsthal. Im Falle Gundolfs wird ein Auszug aus der Promotionsakte geboten, einige Briefe sind abgedruckt, sowie verschiedene Materialien, die mit Gundolfs Lehrveranstaltungen zusammenhängen: Notizen zur Methodik, eine Liste von Gundolfs Lehrveranstaltungen, Proben aus Gundolfs Vorlesungsmanuskripten zur deutschen Literaturgeschichte. Dazu kommen noch zwei Gutachten Gundolfs für andere sowie eine Liste der Vorträge Gundolfs. Witkops schließlich wird durch Dokumente aus der Habilitationsakte sowie aus dem Beförderungsverfahren von 1913 und 1919 sowie 1922 präsentiert, was nicht zuletzt deshalb interessant ist, weil man hier allerlei Gutachten nachlesen kann, die z.B. von Windelband, Dehmel, Thomas Mann, Ludwig Curtius, Husserl, Ernst Buschor, Gundolf (!), Julius Petersen oder Oskar Walzel stammen. Es kommen weiterhin zum Abdruck zwei ungedruckt gebliebene Rezensionen Rudolf Ungers zu zwei Büchern Witkops über deutsche Lyriker sowie über Kleist. Auch hier wird eine Liste der Lehrveranstaltungen Witkops gegeben, ebenfalls, was auch wissenschaftsgeschichtlich von Interesse ist, eine Liste der Promotionen, die von ihm betreut wurden. Dazu zählten z.B. Herbert Marcuses bekannte Studie über den deutschen Künstlerroman von 1922 oder die deutlich weniger bekannte, aber gleichwohl wichtige Arbeit von Heinrich Wall über **Die Entwicklung der deutschen Dichtung im 18. Jahrhundert und die Männer des Braunschweiger Kreises** von 1926.

Es versteht sich, daß dieser Band ein sehr umfangreiches Literaturverzeichnis enthält, in das ohne weitere Untergliederung auch die Schriften der drei behandelten Dichtermanen integriert wurden. Es hätte sich allenfalls angeboten, diese zwecks besserer Übersicht auszugliedern, aber das ist eine Nebensache (S. 481 - 556). - Es liegt mit dieser Dissertation ein unstrittig wichtiges Buch vor, das man noch oft zur Hand nehmen wird.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8878>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8878>